



Gruppenbild mit Heizlüfter. Die Zugführung mit den beförderten und geehrten Mitgliedern 2011 der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg.

+++ **Lob und Dank** – standen am Freitagabend der letzten Woche in der Nikodemuskirche an der Teschensudberger Straße im Vordergrund. Doch mischten sich auch Kritik und ein gewisses Maß an Enttäuschung in die Stimmung bei der **Jahreshauptversammlung der Löschzuges Cronenberg der Freiwilligen Feuerwehr Wuppertal**. Gekommen waren neben den Mitgliedern der FFC wieder Vertreter von Rat und Verwaltung, angeführt von Cronenbergs Bezirksbürgermeister Michael-Georg von Wenczowsky, sowie von den benachbarten Wehren und Rettungsdiensten. Zu den Ehrengästen gehörten auch die beiden Cronenberger Ehrenbrandmeister Ingeborg Alker und Hartmut Schmahl.

Kameradschaft und Stimmung gut

In seiner Ansprache zeichnete Löschzugführer Dirk Jacobs ein Bild der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg, über das sich die Bürgerinnen und Bürger in Cronenberg wirklich freuen können. Einsatzfreude, Fleiß und Engagement bestätigte er seinen Kameradinnen und Kameraden in hohem Maße, ebenso wie großen Zusammenhalt und viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit. Gute Ergebnisse erzielen die Männer und Frauen von der Kemmannstraße nicht nur bei ihren Einsätzen. Auch die Ergebnisse aus Lehrgängen, Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen lassen sich sehen. Das Zusammenspiel mit dem FFC-Förderverein funktioniert im Wesentlichen unverändert

gut. Der Kontakt zu den Firmen und Dienstleistern vor Ort in Cronenberg ist gut und das Zusammenspiel mit der Bezirksvertretung klappt reibungslos. Kritisch dagegen sein Blick auf das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, das sich um einen Defekt an der Eindeckung des Gebäudes, der zu nicht unerheblichen Schäden am Eigentum des hiesigen Löschzuges sowie zu viel unnötigen Ärger und Arbeit geführt hat, nicht intensiv genug gekümmert hat. „Hier hat man schon ein wenig das Gefühl, nur Feuerwehr der 2. Klasse zu sein“, bemängelt er die magere Unterstützung dieses städtischen Betriebs.

Motivation und Wertschätzung

Ähnliches bemerkte auch Benjamin Schürholt, der den Jahresbericht 2011 der Ersthelfer vor Ort vorstellte. „Obwohl wir hier von Cronenberg aus bei unseren Einsätzen viele, teils auch sehr schwierige Eisen aus dem Feuer holen, hat man immer öfter den Eindruck, seitens der professionellen Kollegen oder der Notärzte nicht so richtig für voll genommen zu werden“, schildert er seine Wahrnehmung und die seiner Mitstreiter aus dem Rettungsdienst. Ein Umstand, der nicht gerade hilft, die Motivation und Einsatzbereitschaft dieser vielfach lebenswichtigen Abteilung innerhalb der Cronenberger Feuerwehr hoch zu halten. Zumal vor dem Hintergrund, dass der Wuppertaler Süden in Sachen Einsatzgeschwindigkeit nach einer Alarmierung immer noch ein gewisses Stiefkind-Dasein fristet. „Ich bin erschüttert“, sagte dann auch Cronenbergs Be-

zirksbürgermeister, der offiziell die Grüße der Stadtspitze überbrachte. „wissen wir doch alle, dass die Freiwilligen Feuerwehren und hier in Cronenberg auch die Ersthelfer vor Ort ein unverzichtbarer Bestandteil des Brandschutzes und des Rettungsdienstes in unserer Stadt darstellen. Zu hören, dass es hier an der Wertschätzung fehlt, stimmt mich traurig“. So wolle man wenigstens versuchen, die Kosten für die Unfallversicherung für die sich in Einsätzen befindenden Feuerwehrmänner und -frauen, die aktuell noch durch den Förderverein bestritten werden müssen, über die Bezirksvertretung abzudecken und darauf einwirken, dass wenn ab dem Jahr 2016 die Stadt Wuppertal wieder über einen ausgeglichenen Haushalt verfügt, die Kosten hierfür aus dem städtischen Etat übernommen werden können. Für den schon seit längerem diskutierten freien Eintritt für Feuerwehrangehörige in Wuppertaler Schwimmbäder oder Sportstätten scheint es grünes Licht zu geben, bestätigte Ulrich Zander, stellvertretender Leiter der Wuppertaler Berufsfeuerwehr.

Hilfe durch den Förderverein

„Ihr helft da, wo die Stadt Wuppertal es schon lange nicht mehr kann“, dankte die Leitung der FFC den Mitgliedern ihres Fördervereins. Dessen Vorstand, vertreten durch Jürgen Hohnholt und Hans-Joachim Donner, dankte seinerseits den Freiwilligen für den geleisteten Einsatz und übergab an diesem Abend als Geschenk einen schon lange benötigten und gewünschten Hochleistungslüfter der Marke Tempest an den Löschzug (kleines Foto). Gleichzeitig rief der Förderverein auf, wieder mehr aufeinander zu gehen und kreativ an neuen Dingen zu arbeiten. Es schiene „als hätte sich nach mittlerweile zehn Jahren von beiden Seiten eine gewisse Müdigkeit eingestellt“. +++

